

# OSWALD BOTE

Katholische Pfarrei St. Oswald Hepberg

Ausgabe 1 / 2020



## Ostern in Corona-Zeiten

Bürgermeister  
Albin Steiner  
verabschiedet sich

Aktuelle Projekte der  
Kirchenverwaltung

Die Oswald Singers  
sind zurück!

Liebe Leserinnen und Leser!



Auch wenn die Gottesdienste zur Zeit nicht in Gemeinschaft mit allen Gläubigen gefeiert werden können, finden sie dennoch statt. Wir Priester standen und stehen zum Teil alleine am Altar und sehen auf die leeren Bänke.

Leere Kirchenbänke! Wer hätte gedacht, dass dies so schnell Wirklichkeit wird! Bisher haben wir uns Gedanken machen müssen, wie wir unsere Kirchenbänke wieder voller bekommen, weil anscheinend der gemeinsame Glaube nicht mehr so gefragt ist. Viele ziehen sich glaubensmäßig auf die Privatsphäre zurück. „Ich glaube, aber ich brauche keine Gemeinschaft dazu! Ich kann auch für mich allein beten!“ Jetzt wären viele wieder froh, wenn sie Gemeinschaft erleben könnten, wenn wieder die persönliche Begegnung möglich wäre. Begegnung die ja immer auch einen selbst trägt und tragen hilft.

Bei all dem Wohlstand den wir erreicht haben, leben wir plötzlich in Deutschland in schwierigen, auch in komischen Zeiten: Ich stehe bei unseren Online-Gottesdiensten am Ambo und rede zu Ihnen. Vor einer leeren Kirche. Keiner ist hier; Sie sind zu Hause. Und das ist gewollt. Das ist gut so. Hoffentlich ändert es sich aber bald. Die ersten Lockerungen sind ja inzwischen erfolgt.

Doch die leere Kirche ist kein Zeichen dafür, dass unsere Gemeinde zusammengebrochen wäre.

Im Gegenteil: Die Sehnsucht vieler, jetzt hier zu sein, jetzt miteinander Gottesdienst zu feiern, ist vermutlich größer, zumindest bewusster als sonst.

Einschränkungen aller Art müssen hingenommen, müssen verkräftet werden. Tauen und Hochzeiten mussten verschoben werden. Selbst der Abschied am Grab von einem geliebten Menschen wurde stark eingegrenzt. Teilnahme der Gemeinde ist nicht mehr möglich. Die Familien bleiben unter sich. Die Kommunionfeiern und auch der Firmtermin in unserem Pastoralraum Hepberg-Lenting-Wettstetten wurden verschoben. Vieles musste abgesagt werden, manches steht noch auf der Kippe.

Diese Einschränkungen sind aber wohl noch leichter zu verkräften, als all das, was viele von Ihnen in Familie, Arbeit und Freizeit bewältigen müssen: Die Kinder in der Familie zu beschäftigen, den Verdienstausfall zu bewältigen, mit der eigenen Unsicherheit, manchmal sogar mit der Existenzangst umzugehen, die Hoffnung nicht zu verlieren, ...

Es sind wirklich außergewöhnliche Zeiten, die wir im Moment erleben. Vor einem halben Jahr hätte man unsere derzeitige Realität als billige Schreckensvision einer bizarren Zukunft abgetan. Völlig unglaubwürdig! Man plante den Urlaub oder das eine oder andere Fest. Und dennoch ist genau diese Wirklichkeit heute unsere Realität, die herausfordert und der wir uns stellen müssen.

Realität ist, dass Gemeinschaft, dass Nähe, dass einander Begegnen heute nicht tröstend und als Zuwendung erfahrbar sind. Realität ist, dass Nähe, dass körperliche Nähe, dass soziales Miteinander die Gefahr sind, die gemieden werden muss.

Damit werden alle unsere gewohnten Verhaltensweisen, die wir sonst in Krisenzeiten kennen, völlig auf den Kopf gestellt. Nähe ist im Moment keine Hilfe sondern das Problem. Wir können momentan gerade nicht aufeinander zugehen, uns gegenseitig stärken und trösten, wie das sonst - sogar in Kriegszeiten - geschehen ist und was sonst für viele die große Hilfe war.

Unglaublich! Wie damit umgehen? So eine Situation gab es noch nicht, seit Menschengedenken nicht, gab es wohl in der ganzen Weltgeschichte noch nicht. Pest und Cholera waren schlimme, auch schlimmere Epidemien, als wir sie heute mit dem Coronavirus erleben. Aber sie waren - wenn auch weit verbreitet - doch immer auch regional begrenzt. Die Länder der Erde waren noch nicht so miteinander verflochten, wie wir es heute erleben.

Wie mit der Situation heute umgehen? Darauf gibt es keine einfachen Antworten. Jede und jeder von uns muss diese Tage der eigenen Situation entsprechend gestalten. Zunächst möchte ich aber ganz deutlich sagen: Wenn Sie Hilfe brauchen, welcher Art auch immer (zum Beispiel beim Einkauf), rufen Sie bei den entstandenen Helferkreisen in unseren Gemeinden Hepberg, Lenting und Wettstetten an. Bei seelsorgerlichen Problemen rufen Sie ruhig uns Priester im jeweiligen Pfarramt an.

Liebe Schwestern und Brüder! Viele hilfreiche Hinweise und Empfehlungen wurden in den vergangenen Wochen aufgegriffen und weitergeben, die wir überall im Fernsehen, im Radio, im Internet hören konnten.

Mir scheint es jetzt sehr wichtig, sich gerade die schönen Seiten des Lebens bewusst zu machen und sie zu erkennen: Die Schönheit der Natur, die ja gerade in den vergangenen Wochen geradezu explodiert ist; solange keine absolute Ausgangssperre herrscht, alleine oder mit den Menschen, mit denen Sie zusammen leben, in die Natur zu gehen, spazieren zu gehen.

Das liturgische Leben ist im Moment noch nicht so möglich, wie wir es gewohnt sind. Aber das schränkt nicht das persönliche geistliche Leben ein. Persönliches beten muss deshalb nicht aufhören. Im Gegenteil: Vielleicht ist gerade jetzt die Zeit, das neu aufzugreifen, es neu einzuüben.

Vielleicht ist es gerade jetzt „dran“, eine tägliche, eigene Gebetszeit zu beginnen. Das Beten auf der Bettkante, unter der Dusche, bei einem einsamen Spaziergang, in unseren Kirchen, die natürlich tagsüber geöffnet sind, oder auch das Beten für sich allein an einem stillen Ort der eigenen Wahl ist oft sehr tiefgreifend.

Auf unserer Homepage finden Sie jede Woche die „Worte der Hoffnung“ und den Link für den jeweiligen Sonn- oder Feiertagsgottesdienst. Natürlich finden Sie auch auf der Homepage der Diözese seit Beginn der Krise Informationen und Hilfen. Vielleicht können wir diese Weltkrise bei aller Not, die damit verbunden ist, auch als Chance sehen, neu sehen zu lernen. Zu sehen, was uns trotz allem noch möglich ist. Zu sehen, was wirklich wichtig ist, was wirklich zählt und trägt.

Herzlichst  
Ihr Pfarrer Josef Heigl

# Pfarrei und Gemeinde: Gutes Miteinander



Liebe Hepbergerinnen und Hepberger!

Ende April diesen Jahres endete meine zwölfjährige Amtszeit als erster Bürgermeister der Gemeinde Hepberg.

Ein wichtiger Baustein war stets das Zusammenwirken zwischen der kirchlichen und der politischen Gemeinde. Deshalb spreche ich an dieser Stelle ein herzliches „Vergelts Gott“ aus für die stets konstruktive Zusammenarbeit. Immer war das Zusammenspiel zwischen den beiden Gemeinden geprägt von gegenseitigem Vertrauen und Verständnis für die Belange des Anderen.

Es gab mehrere Berührungspunkte. Insbesondere der katholische Kindergarten, für den bis zum letzten Jahr die katholische Kirchenstiftung die Trägerschaft übernommen hatte, war ein gemeinsames Anliegen. Daneben lag es auch im gemeindlichen Interesse, dass die Pfarrkirche sowie auch die historische romanische Kirche eine werterhaltende Bausubstanz aufweisen.

Als aner kennenswert habe ich es empfunden, dass bei notwendigen baulichen Unterhaltsmaßnahmen von Seiten der Pfarrei zu keiner Zeit überzogene Wünsche auf finanzielle Unterstützung vorgetragen wurden. Hier gilt mein Dank auch dem jeweils amtierenden Kirchenpfleger. Die Aufgabenteilung zwischen der Pfarrei und der Gemeinde hat aus meiner Sicht bestens funktioniert. Im zwischenmenschlichen Bereich lag stets ein harmonisches Verhältnis zu den Geistlichen unserer Pfarrei vor. In all diesen Jahren war Pfarrer Josef Heigl unser Ortsgeistlicher. Daneben war es der ehemalige Pfarrvikar Benjamin Pereira und aktuell unser Pfarrvikar Jean-Marie Kazitonda, mit denen es viele angenehme Begegnungen und Gespräche gegeben hat.

Ich wünsche mir, dass auch in Zukunft das gute Verhältnis zwischen kirchlicher und politischer Gemeinde weiterhin auf der bisherigen Basis fortgeführt wird. Gerade in der aktuellen Coronakrise erkennen wir alle, wie wichtig auch ein geistlicher Beistand in dieser schwierigen Epoche ist. Dabei bin ich überzeugt, dass auch die künftigen Akteure der beiden Institutionen zum Wohle unserer Gemeinden tätig sein werden und dass wir alle zusammen auch diese schwere Zeit überstehen werden.

Herzlichst Ihr  
Albin Steiner

# Kinder für die Welt

## Jean-Marie Kazitonda

### über Fortschritte seines Hilfsprojekts in Burundi



Mit Ihren großzügigen Spenden in Höhe von 15.155 Euro konnten wir die **Mehrzweckhalle** fertig bauen. Ich bin allen Spendern sehr dankbar.

Als nächstes werden wir uns um die **Innenausstattung** wie zum Beispiel Möbel, Strom und Beschallung kümmern. Dann steht auch der Bau eines **weiteren Raumes des Kindergartens** für eine dritte Gruppe an und der Bau einer **Mensa** für die Kinder. Unser großer Wunsch wäre es, noch in diesem Sommer zu beginnen, sobald die Regenzeit vorbei ist. Diese beiden Bauten, Mehrzweckhalle und Mensa, sind für den Kindergarten lebensnotwendig. Die Hallenmiete hilft dabei ein wenig, die Lehrkraft finanziell zu unterstützen. Außerdem sind gerade in diesen Corona-Zeiten geschlossene Räume absolut notwendig.

In Planung sind ein weiterer Raum für die Kinder, ein Gästehaus, eine Grundschule, ein Basketball- und ein Volleyballplatz sowie die Einrichtung und Möblierung der Räume.

Einen Teil der Kosten konnten wir bereits durch Zuschüsse und Spenden decken, dennoch bleiben noch gut 83.000 Euro zu finanzieren.

Für Spenden für die Kinder von Burundi sind wir sehr dankbar!

**Spendenkonto: Referat Weltkirche  
Ligabank Eichstätt  
IBAN: DE69 7509 0300 0107 6149 50  
"Kinder für die Welt, Burundi"**

*Jean-Marie Kazitonda*

# Firmung 2020

Liebe Firmbewerber und Firmbewerberinnen, liebe Eltern und liebe Pfarrgemeinde!

Wegen der Corona-Krise müssen wir uns, was unsere bisherigen Abläufe im Kirchenjahr angeht, neu orientieren. Das gilt gerade auch für unsere kirchlichen Feste wie Erstkommunion und Firmung.

Das diesjährige Osterfest war für uns alle eine besondere und ungewöhnliche Erfahrung. Und dennoch haben viele das Beste daraus gemacht und Wege gefunden, das Fest mit der Familie zu begehen.

Was nun das Sakrament der Firmung angeht, lässt sich eines sicher sagen: Es kann das ganze Jahr über gespendet werden und ist nicht an einen bestimmten Zeitraum gebunden. Man muss nur einen Firmspender zugeteilt bekommen; es wäre also im Herbst oder Winter auch möglich.

Nach den momentanen Bestimmungen gehen wir davon aus, dass unser geplanter Firmtermin am 20. Juni nicht stattfinden kann, weil er wohl unter die Rubrik „Großveranstaltung“ fällt. Dazu kommt, dass wir bei dreißig Firmbewerbern und Firmbewerberinnen, deren Paten und

Eltern auf mindestens 120 Menschen kämen und die Hygienevorschriften bezüglich des Abstands nicht oder nur schwer eingehalten werden könnten.

Die Firmspendung beinhaltet vielerlei Zeichen, die Körperkontakt notwendig machen (Handauflegung des Paten und Segnung des Bischofs, Salbung bzw. Besiegelung mit Chrisam, Händeschütteln). Eineinhalb Meter Abstand zu halten, ist hier schwerlich möglich. Im Moment warten wir auf eine Nachricht von der Bistumsleitung in Eichstätt, ob, wann und wie die Firmung stattfinden kann. Sicher haben Sie Verständnis, dass wir Ihnen zum momentanen Zeitpunkt noch nicht mehr Informationen geben können.

Hoffen wir auf das Wirken des Heiligen Geistes und entsprechend gute Eingebungen bei den Verantwortlichen in Kirche und Regierung.

Sollten sich Neuigkeiten ergeben, melden wir uns auf alle Fälle bei unseren Firmbewerbern und ihren Eltern.

Bis dahin liebe Grüße und bleiben Sie gesund!

Roland Pintzka  
Gemeindereferent für den Pastoralraum

## Impressum:

**Herausgeber:** Katholisches Pfarramt St. Oswald, Kirchweg 2, 85120 Hepberg

**Telefon:** (0 84 56) 55 19

**Email:** hepberg@bistum-eichstaett.de

**Internet:** www.bistum-eichstaett.de/pfarrei/hepberg

**Druckerei:** Wir machen Druck.de

**Redaktion:** Luise Fischer, Pfarrer Josef Heigl, Josef Hiemer, Brigitte Mang, Leo Mittermüller, Edith Schubert, Hubert Steiner



Besuchen Sie uns  
auch auf Facebook!

Wir bedanken uns bei allen Gruppierungen für die Beiträge und freuen uns über Ihre Anregungen!

# Hast du Lust auf Spiel, Spaß und Kirche?



Auf gemeinsame Freizeit-Wochenenden,  
Gruppenstunden und viele Ausflüge?



Dann melde Dich bei uns und  
**werde MINISTRANT !!!**

*Gruppen-Selfie am Steinbruch  
bei der Schnitzeljagd*



*Ministranten-Disco in den Ferien*



*Jugendleiterwochenende in Starnberg*



*Auf dem Weg zum Ziel der Schnitzeljagd*

Die Hepberger Jugendleiter  
Emma Hofmann, Doris Hartl, Daniel Hartl  
und Irene Hiemer

Weitere Infos und Anmeldung unter  
[ministranten.hepberg@gmx.de](mailto:ministranten.hepberg@gmx.de)

# Aktuelle Projekte

## Treppe zum Jugendraum beim Pfarrheim

Diese muss saniert werden, da sich der Belag der Treppe über die vielen Jahre gelöst hat und die Platten zum Teil gebrochen sind.

## Reparatur des Kirchendaches nach Sturmtief Sabine

Mehrere Dachziegel waren gebrochen und mussten ausgetauscht werden. Nach dem Sturm Sabine klaffte ein größeres Loch im Dach auf der Nordseite der neuen Kirche: Vom Turm hatte sich ein Brustblech gelöst und war heruntergefallen. Außerdem wurden auch die Schallbretter im Glockenturm verbogen und mussten ebenfalls ausgetauscht werden.



Auf der Nordseite des Glockenturms wurde sicherheitshalber ein Schneefanggitter angebracht insbesondere als Schutz vor sich lösenden Dachziegeln. An mehreren Stellen war das Dach der neuen Kirche undicht, auch das wurde gleich behoben.

## Sicherheitsbegehung der vier Liegen-schaften der katholischen Pfarrkirchen-stiftung

## Holzwurmbefall alte Kirche

Der Auftrag ist vergeben. Die Arbeiten hierzu sollten im März vorgenommen werden. Aufgrund der aktuellen Situation ist aber noch nichts passiert.

## Der neue Bodenteppich im Altarraum der neuen Kirche kommt sehr gut an.

Zum Schutz des großen Kreuzes und des Wandteppichs im Altarraum wurde an dem großen Fenster an der Südseite im Altarraum ein **neuer Rollo** angebracht, der je nach Sonnenstand automatisch herunter- bzw. hochfährt.



## **Erneuerung des Daches des „alten“ Kindergartens**

Das Welleternitdach beim „alten“ Kindergarten ist schadhaft. An einigen Stellen traten in den darunter liegenden Räumen wiederholt Schäden durch eindringende Feuchtigkeit auf. Da eine Reparatur des Daches wegen des Alters der Welleternit-Platten und der möglichen Schadstoffbelastung der Platten unwirtschaftlich und nicht nachhaltig ist, beschloss die Kirchenverwaltung, das Dach zu erneuern.

Wegen der zu erwartenden hohen Kosten beantragte die Kirchenverwaltung beim bischöflichen Ordinariat in Eichstätt zunächst die von der Diözese vorgeschriebene „Vorplanungsgenehmigung im Normalverfahren“. Die Vorplanungsgenehmigung wurde mit Bescheid vom 01.02.2019 erteilt. Bei -damals- geschätzten Gesamtkosten von 150.000 € wurden die Kosten der Vorplanung mit 15.000 € angenommen und mit 29 Prozent bezuschusst. Im Rahmen der Vorplanung wurden für die Neueindeckung des Daches drei Varianten untersucht: die Neueindeckung mit schadstofffreien Welleternit-Platten, mit einem Ziegeldach oder mit einem Metalldach. Das Ergebnis der vergleichenden Untersuchung ergab, dass die Neueindeckung mit einem Metalldach die kostengünstigste Variante und auch aus gestalterischer Sicht vertretbar ist.

Die Kirchenverwaltung beantragte in einem nächsten Schritt beim bischöflichen Ordinariat -Diözesanbauamt- die ebenfalls vorgeschriebene „Baugenehmigung im Normalverfahren“ für die Neueindeckung des „alten“ Kindergartens mit einem Metalldach. Die Baugenehmigung wurde mit Bescheid vom 04.02.2020 erteilt.

Für die im Bescheid geschätzten Gesamtkosten von 160.000 € wurde ein Zuschuss von 40.000 € bewilligt.

Nach Vorliegen der Baugenehmigung erstellte der von der Kirchenverwaltung beauftragte Architekt die Ausschreibungsunterlagen und lud im Rahmen einer beschränkten Ausschreibung insgesamt sechs Firmen ein, ein Angebot für die Neueindeckung mit einem Metalldach abzugeben. Lediglich zwei Firmen gaben ein Angebot ab. Nach Auswertung der beiden Angebote schlug der beauftragte Architekt der Kirchenverwaltung vor, der Firma Binder, Ingolstadt, den Auftrag zu erteilen, da sie das günstigste Angebot abgegeben habe. Die Angebotssumme beträgt 136.061,86 €, als Ausführungszeit ist August 2020 vorgesehen. Die Kirchenverwaltung beschloss, der Firma Binder den Auftrag zu den genannten Bedingungen zu erteilen.

Neben der Diözese Eichstätt, die einen Zuschuss von 25 Prozent aus 160.000 € bewilligte, gewährt auch die Gemeinde Hepberg einen Zuschuss in Höhe von 15 Prozent der Baukosten.

Die Pfarrkirchenstiftung Hepberg muss einen Betrag von 102.654 € durch den Einsatz von Eigen- und Fremdmitteln finanzieren. Vorgesehen ist der Einsatz von Eigenmitteln in Höhe von 54.702 €.

Der noch offene Betrag von 47.951 € wird über Fremdmittel finanziert.

**Lesen Sie weiter auf der nachfolgenden Seite!**

## Bitte um Spenden

Auch wenn die derzeitigen Finanzierungskosten sehr günstig sind, bedeutet die Tilgung eines Darlehens von knapp 48.000 € für die Pfarrkirchenstiftung Hepberg eine lang andauernde erhebliche Belastung. Zu berücksichtigen ist ferner, dass die Kirchenstiftung auch die Verpflichtungen für ihre anderen Aufgaben nicht vernachlässigen darf. Hier sollen nur zwei Beispiele genannt werden: In der romanischen St. Oswald Kirche wurde ein Holzwurmbefall festgestellt. Die Bekämpfungsmaßnahmen sind bereits in Auftrag gegeben und kosten 5000 €. Die beiden Seitenaltäre in der Pfarrkirche bedürften dringend einer Restaurierung.

Die zu erwartenden Kosten von etwa 50.000 € sind derzeit nicht zu finanzieren.

Das Vorhaben muss daher aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden.

Liebe Pfarrangehörige, wir bitten Sie, angesichts der geschilderten Situation Ihre Pfarrei mit einer Spende zu unterstützen, damit es auch dank Ihrer Hilfe möglich ist, die nötigsten Maßnahmen der Pfarrei weiterhin erfüllen zu können. Ein Einzahlungsschein ist dieser Ausgabe des Oswaldboten beigelegt. Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne auch eine Spendenbescheinigung aus.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

**Leo Mittermüller**  
**Josef Hiemer**



**Windmühlen zu Pfingsten basteln:** Quadrat aus dünner, farbiger Pappe an den gestrichelten Linien einschneiden, dann wie auf dem Photo umfalten und vorsichtig mit einem Pin an einen Laternenstab oder eine Bambusstange heften (Kinder das Anheften bitte durch Erwachsene machen lassen. Gefahr, sich zu stechen!)

<https://christlicheperlen.wordpress.com/2019/05/14/ideen-fuer-die-kinderstunde-zu-pfingsten/>

A	Q	V	Z	Z	R	U	Y	N	E	U	E	N	A	L	Y	X	C
E	N	T	V	Y	O	T	S	B	S	Y	Y	N	Ü	E	X	S	H
G	E	T	R	O	S	T	H	Q	K	O	M	M	E	N	W	R	H
E	A	E	Z	A	N	Q	O	B	N	V	A	Y	O	M	T	Y	E
W	T	I	J	Y	S	U	T	K	V	L	G	Ö	O	R	I	Z	Ü
I	Z	T	B	X	J	N	Y	A	Ü	Z	K	L	T	M	G	Z	L
S	Ü	G	U	T	E	N	Ü	Z	Z	G	O	T	T	A	O	E	V
S	R	M	N	T	S	I	K	M	S	Y	U	S	D	Z	Q	A	N
B	G	S	H	I	M	Ä	G	S	Q	O	G	P	H	I	P	W	P
Y	X	C	Ö	V	W	B	Y	U	G	A	N	Z	W	R	T	V	P
A	Ä	B	T	C	A	Ü	J	Y	E	Y	Ü	C	E	X	K	E	V
M	Ü	U	W	U	N	D	E	R	B	A	R	R	E	Q	K	D	C
I	X	A	I	N	G	Y	D	P	O	K	Z	O	T	U	N	D	B
T	C	V	R	S	Y	Z	E	W	R	R	I	Q	K	E	O	M	Z
A	A	E	G	Z	T	M	M	U	G	N	R	Q	B	D	M	C	X
Ä	M	H	G	Z	H	S	P	B	E	R	W	A	R	T	E	N	I
Ö	Ä	Y	A	M	P	B	Ü	Z	N	Z	A	S	L	C	A	P	I
B	Z	T	I	X	U	N	D	U	N	W	S	Y	I	A	Q	G	Z

Im obigen Buchstabensalat sind waagrecht, senkrecht und diagonal Wörter eines bekannten Kirchenliedes versteckt, die es zu finden und unten einzutragen gilt. Viel Spaß!

<input type="text"/>																	
<input type="text"/>																	
<input type="text"/>																	
<input type="text"/>																	
<input type="text"/>																	
<input type="text"/>																	
<input type="text"/>																	
<input type="text"/>																	
<input type="text"/>																	
<input type="text"/>																	
<input type="text"/>																	
<input type="text"/>																	

# Termine in Corona - Zeiten

Die jeweiligen Termine für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste können der Gottesdienstordnung und dem Aushang entnommen werden. Derzeit müssen sie aber bis auf Weiteres entfallen.



Taufen (Einzeltaufen) finden an folgenden Terminen (nach Antrag in Eichstätt) statt:

**Geplante Taufsonntage in Lenting (jeweils um 14:00 Uhr und 15.30 Uhr):**  
21.06./ 19.07./ 16.08./ 20.09./ 18.10./ 15.11./ 20.12. 2020

**Geplante Taufsonntage Hepberg (jeweils um 14:00 Uhr und 15.30 Uhr):**  
28.06./ 26.07./ 23.08./ 27.09./ 25.10./ 22.11./ 20.12. 2020

Die Taufvorbereitungsgespräche zusammen mit den Eltern der Lentinger und Hepberger Täuflinge finden bis auf Weiteres nicht statt. Die Eltern erhalten bei der Anmeldung alle wichtigen Informationen (in schriftlicher Form) mitgeteilt. Im Normalfall (nach der Corona-Krise) finden die Taufvorbereitungsgespräche immer am ersten Samstag des Taufmonats um 9:00 Uhr im Pfarrheim statt.

Abweichungen durch besondere Ereignisse oder Terminänderungen sind möglich. Bitte beachten Sie immer die jeweils gültige **Gottesdienstordnung!** Die wird übrigen auch immer in der **Wochenendausgabe des Donaukuriers** abgedruckt.

Auf der **Homepage unserer Pfarrei** finden Sie neben der Geschichte der Pfarrei weitere interessante Links.

Schauen Sie doch mal rein unter [hepberg.bistum-eichstaett.de](http://hepberg.bistum-eichstaett.de).

# Die Oswald Singers sind zurück!



Liebe Hepberger und Hepbergerinnen, nachdem ihr offensichtlich so fleißig den letzten Oswald-Boten gelesen habt, kamen dadurch einige Ideen zustande. Eine davon war der Wunsch, die Oswald Singers neu zu beleben. Wir, die Oswald Singers, hatten am Muttertag 2005 unseren ersten Auftritt. Seitdem haben wir zahlreiche Gottesdienste, Hochzeiten und Taufen musikalisch gestaltet. In der letzten Zeit wurde es ruhiger um uns, aber jetzt wollen wir unter der Leitung von Regina Reustle wieder durchstarten. Die Erstkommunion wäre eigentlich unser Comeback gewesen.

Unsere Probenphase haben wir aktuell unterbrochen, so dass du, liebe Leserin und lieber Leser, noch die Chance hast, mit einzusteigen :-). Wir freuen uns auf dich, wenn du gerne singst oder dich mit einem Instrument einbringen kannst! Wir sind offen für Klein und Groß und freuen uns auf eine bunt gemischte Gruppe für abwechslungsreiche Gottesdienstgestaltungen. Unsere Proben finden immer vor einem anstehenden Projekt statt. Das nächste Treffen erfährst du bei unserer Organisatorin Martina Schauer unter [martina.schauermartina@web.de](mailto:martina.schauermartina@web.de)

*Regina Reustle*

# Heilsame Unterbrechung des Alltags



Viele in unseren Breiten möchten das Glockengeläut der Kirchen und Kathedralen nicht missen. Daneben gibt es jedoch immer öfter auch Menschen, die sich massiv dagegen wehren. Glocken, die zum Sonntagsgottesdienst einladen oder das so genannte „Angelusläuten“ dreimal am Tag werden zunehmend als Ruhestörung empfunden.

Aber ist das nicht gerade der eigentliche Kern jeden Glockengeläutes - die Routine alltäglicher Betriebsamkeit zu unterbrechen, aufzurütteln und somit Gewohntes zu „stören“?

Seit Jahrhunderten läuten morgens, mittags, abends die Glocken unserer Kirchen und laden ein, dabei den „Engel des Herrn“ zu beten - jetzt in der Osterzeit tritt an seine Stelle das Gebet „Regina Coeli“, in dem die Freude Mariens über die Auferstehung besungen wird.

Der französische Maler Jean-François Millet hat im 19. Jahrhundert in seinem Gemälde „Das Angelusläuten“ diesen Moment eindrucksvoll festgehalten: Es zeigt ein Ehepaar, das seine Feldarbeit unterbrochen, alles Werkzeug bei Seite gelegt hat und gemeinsam im Gebet verweilt - im Hintergrund ist die kleine Dorfkirche zu sehen.

Ein Bild, das auch hierzulande viele Generationen gekannt haben. Das Glockenläuten bricht jäh in den Arbeitsalltag ein, lässt den Menschen einen Augenblick lang inne halten und auf den schauen, der in der Jungfrau Maria Mensch geworden ist, um uns ein ewiges Leben beim Vater zu ermöglichen. Inmitten der alltäglichen Sorgen und Aufgaben weitet sich für einen Moment der Blick für das Wunderbare, das Gott uns, seinen Kindern versprochen hat.

Ein kleines Bekenntnis zur Menschwerdung Gottes sowie zur Auferstehung des Gottessohnes; und damit ein großer Lichtblick für jeden, der den „Engel des Herrn“ und das „Regina Coeli“ betet!

Das Angelusläuten ist eine Unterbrechung und „Störung“ des Alltäglichen, die aber in eine heilsame Ruhe führen will. In den Sorgen, Nöten und Hoffnungen, die uns momentan umtreiben, könnten wir als Christen es neu für uns entdecken. Besonders wenn uns die Probleme über den Kopf wachsen, dürfen wir uns kurz zum Gebet sammeln und schließlich alles in die hoffnungsvolle Bitte münden lassen: „Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung!“ Eine glänzende Perspektive, von der auch das österliche „Regina Coeli“ erzählt, wenn es jubelnd ausruft: „Denn der Herr ist wahrhaft auferstanden!“

Und jeder, der das Angelusläuten hört, darf sich besonders in diesen Tagen und Wochen, in denen sich Menschen nicht zum Gottesdienst versammeln können, unglaublich getröstet, getragen und geborgen fühlen, wie Thomas Winkelbauer, Glockensachverständiger im Bistum Eichstätt treffend formuliert: „Die betenden Gläubigen wissen sich in diesem Augenblick miteinander verbunden: es entsteht lebendige Kirche.“

**Clemens Mennicken**  
*Diözesanjugendseelsorger  
 und Leiter des  
 Bischöflichen Jugendamtes*

## Der Engel des Herrn

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft. Und sie empfing vom Heiligen Geist.

### **Gegrüßet seist du, Maria ...**

Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort.

### **Gegrüßet seist du, Maria ...**

Und das Wort ist Fleisch geworden. Und hat unter uns gewohnt.

### **Gegrüßet seist du, Maria ...**

Bitte für uns, heilige Gottesmutter. Dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten. Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

## „Regina Coeli“ - Königin des Himmels“

Freu dich, du Himmelskönigin, Halleluja, den du zu tragen würdig warst, Halleluja, er ist auferstanden, wie er gesagt, Halleluja. Bitt Gott für uns, Halleluja.

Freu dich und frohlocke, Jungfrau Maria, Halleluja, denn der Herr ist wahrhaft auferstanden, Halleluja.

Lasset uns beten.

Allmächtiger Gott, durch die Auferstehung deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, hast du die Welt mit Jubel erfüllt. Lass uns durch seine jungfräuliche Mutter Maria zur unvergänglichen Osterfreude gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

# Die Eucharistie

Nachdem wir in der letzten Ausgabe etwas über das Sakrament der Krankensalbung erfahren haben, möchte ich dieses mal einige Informationen zum Sakrament der Eucharistie mitgeben.

Sakramente sind ja sichtbare Zeichen der Gegenwart Gottes. Das Sakrament der Eucharistie, die heilige Kommunion, macht deutlich, dass unser Glaube von Jesus Christus lebt. In ihm ist die Gegenwart Gottes auf der Erde unüberbietbar sichtbar geworden. Im Leben und in der Botschaft Jesu ist sein Glaube und Vertrauen auf Gottes Liebe zum Ausdruck gekommen. Er war so sehr von Gottes Liebe geprägt und erfüllt, dass Paulus schreiben konnte: „Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“ (Kol 1,15).

Neben der Taufe und der Firmung zählt die heilige Kommunion zu den sogenannten Einführungssakramenten (Initiation). Das Wort „Eucharistie“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Danksagung“. Wer Eucharistie feiert, sagt Gott Dank. In den Gaben von Brot und Wein bringen wir die Schöpfung vor Gott. Im Brot legen wir zugleich unseren Alltag auf den Altar, mit all dem was in uns gewachsen ist, im Kelch bringen wir den Wein und alles Leid und alle Freude, die sich in uns angesammelt hat.

Vor seinem Tod hat Jesus beim letzten Abendmahl (Gründonnerstag) Brot und Wein mit seinen Jüngern geteilt und es ihnen mit den Worten gegeben: „Nehmt! Esst und trinkt. Das ist mein Leib, mein Blut.“ (Mk 14,17-25).

Die katholische Kirche hält daran fest, dass in der Feier dieses Gedächtnisses sichtbar wird, dass Jesus Christus selber Nahrung unseres Glaubens ist. Wie wir in unserer irdischen Existenz von Speise und Trank leben, so lebt unser Glaube von Jesus selbst. Das wird in der Eucharistie sichtbar. Was also zuvor Nahrung für das irdische Leben war, wird in der gemeinsamen Feier der Eucharistie, des Abendmahles Nahrung für unseren Glauben. Das Konzil von Florenz hat es so formuliert: „Die Wirkung dieses Sakramentes ist die Vereinigung des Menschen mit Christus. Was irdische Speise und irdischer Trank für das leibliche Leben bewirken, das bewirkt dieses Sakrament für das geistliche Leben. Speise und Trank sind notwendig, um das Leben zu erhalten und zu mehren; sie stellen schwindende Kraft wieder her und bewirken Freude am Leben. Genau die gleiche Bedeutung hat die Eucharistie für das geistliche Leben.“

Schon seit den ersten Tagen versammeln sich Christen und Christinnen zur Feier der Eucharistie, um untereinander und mit Christus verbunden zu sein. Was dort geschieht, ist kein bloßes Sich-Erinnern an das, was im Abendmahlssaal geschehen ist. Durch das Wirken des Heiligen Geistes werden aus Brot und Wein Leib und Blut Christi. In den Gaben ist er so wahrhaft und wirklich gegenwärtig. Damit gilt für die Eucharistie im Besonderen, was für alle Sakramente ausgesagt werden kann: Wer sie empfängt, erhält wirklich Anteil an Christus. „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm“ (Joh 6,56).

Die Gläubigen werden mit der Lebenshingabe Jesu verbunden, sie werden hineingenommen in sein Leiden und Sterben, aber auch in seine Auferstehung. So ist die Eucharistie die „Speise zum ewigen Leben“, ihre Feier die Danksagung dafür, dass wir in die Heilstatt Christi hineingenommen sind.

Der Feier der Eucharistie steht der Priester vor, der Christus in seinem Tun repräsentiert. Dennoch sind die Gläubigen keine Zuschauer. Vielmehr sollen sie, wie es das Zweite Vatikanische Konzil betont hat, bewusst und tätig an den liturgischen Feiern teilnehmen. Kraft Taufe und Firmung kommt es ihnen zu, an der eucharistischen Darbringung mitzuwirken. Ein Ausdruck dieser tätigen Teilnahme sind die verschiedenen liturgischen Dienste.

Leider ist in den vergangenen Wochen die Mitfeier der Gemeinde bei der heiligen Messe wegen des Coronavirus nicht möglich gewesen, dennoch dürfen gläubige Christen sich mit eingeschlossen wissen. Die Kirche spricht hier von der geistigen Kommunion, manchmal auch geistlichen Kommunion.

Die geistige Kommunion ist das von lebendigen Glauben an Christi Gegenwart im Allerheiligsten Sakrament und von Akten der Hoffnung, der Liebe beseelte Verlangen nach sakramentaler Vereinigung mit Christus. Sie wird seit Jahrhunderten von den Gläubigen praktiziert, vor allem jenen, die aus verschiedenen Gründen an der Teilnahme der sakramentalen Kommunion in der heiligen Messe gehindert werden, zum Beispiel Alte, Kranke, Christen in Diaspora, in Missionsländern, oder wie zur Zeit eben bedingt durch ein Versammlungsverbot zum Schutz aller.

Bei der geistlichen Kommunion werden alle zur eucharistischen Kommunion gehörenden Akte vollzogen, außer dem realen Sakramentsempfang selbst, beispielsweise durch das bewusste Mitfeiern eines TV- oder Radiogottesdienstes.

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wird diese geistliche Praxis empfohlen, um im Alltag dem Herrn nahe zu sein: „Die einzelnen Gläubigen oder Gemeinden, die über kürzere oder längere Zeit der Eucharistiefeier entbehren müssen, gehen deshalb der Gnade des Erlösers keineswegs verlustig. Wenn sie, zutiefst vom Wunsch nach dem Sakrament geleitet, den Herrn anrufen und ihre Herzen zu ihm erheben, haben sie in der Kraft des Heiligen Geistes Gemeinschaft mit der Kirche, die der lebendige Leib Christi ist, und mit dem Herrn selbst. Durch ihr Verlangen nach dem Sakrament mit der Kirche vereint, sind sie, wenn auch äußerlich von ihr getrennt, zuinnerst und wirklich ganz mit der Kirche verbunden und empfangen daher die Früchte des Sakraments; ...“ (Kongregation für die Glaubenslehre: Sacerdotium ministeriale)

Der Text eines Gebetes, das auf den heiligen Pater Pio zurückgehen soll, möge Ihnen als Einstimmung zum Empfang der geistigen Kommunion dienen: „Mein Jesus, ich glaube, dass Du im allerheiligsten Sakrament des Altares zugegen bist. Ich liebe dich über alles und meine Seele sehnt sich nach Dir. Da ich Dich aber jetzt im Sakrament des Altares nicht empfangen kann, so komme wenigstens geistigerweise zu mir. Ich umfange Dich, als wärest Du schon bei mir und vereinige mich mit Dir! Ich bete Dich in tiefster Ehrfurcht an. Lass nicht zu, dass ich mich je von Dir trenne. Amen!“ **Josef Heigl**



Der Frühlingsvollmond fand heuer am 8. April statt. Er ist der erste Vollmond nach dem 21. März und wird zur Berechnung des Osterdatums genutzt: Der Ostersonntag ist immer der erste Sonntag nach dem Frühlingsvollmond.

*Foto: Edith Schubert*

## Die drei Siebe des Sokrates

Einst lief Sokrates durch die Straßen von Athen. Plötzlich kam ein Mann aufgeregt auf ihn zu. „Sokrates, ich muss dir etwas über deinen Freund erzählen, der...“

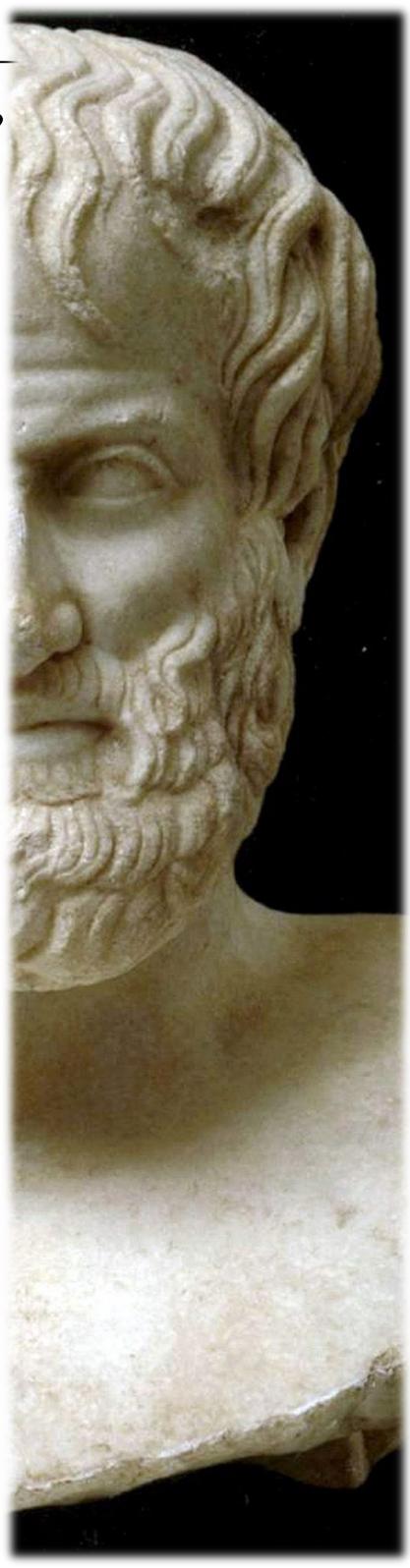
Warte einmal, unterbrach ihn Sokrates. „Bevor du weitererzählst – hast du die Geschichte, die du mir erzählen möchtest, durch die drei Siebe gesiebt?“ „Die drei Siebe? Welche drei Siebe?“ fragte der Mann überrascht. „Lass es uns ausprobieren“, schlug Sokrates vor.

„Das erste Sieb ist das **Sieb der Wahrheit**. Bist du dir sicher, dass das, was du mir erzählen möchtest, wahr ist?“ „Nein, ich habe gehört, wie es jemand erzählt hat.“

„Aha. Aber dann ist es doch sicher durch das zweite Sieb gegangen, das **Sieb des Guten**? Ist es etwas Gutes, was du erzählen möchtest?“ Zögernd antwortete der Mann: „Nein, das nicht. Im Gegenteil.....“

„Hm“, sagt Sokrates, „jetzt bleibt uns nur noch das dritte **Sieb der Notwendigkeit**. Ist es notwendig, dass du mir erzählst, was dich so aufregt?“ „Nein, nicht wirklich notwendig“, antwortet der Mann.

„Nun“, sagte Sokrates lächelnd, „wenn die Geschichte, die du mir erzählen willst, nicht wahr ist, nicht gut ist und nicht notwendig ist, dann vergiss sie besser und belaste mich nicht damit!“





Alle Vorschulkinder des Schutzengel-Kindergartens freuten sich auf die Erlebnisführung bei Audi. Als wir mit dem Bus an der Audi-Piazza ankamen, wurden wir dort herzlich empfangen.

Im Kinderraum der Audi-Werksführungen durften wir zuerst einen Film über die Produktion ansehen. Mit Kopfhörer und Funkgeräten ausgestattet gingen wir anschließend in die Fertigungshalle.

### **Ab in die Produktion!**

Wir sahen, wie ein Audi entsteht. Die „Autofahrer von morgen“ entdeckten riesige Blechrollen, das Roboterballett und Autos in vielen verschiedenen Lieblingsfarben. Wir erlebten die aufregenden Fertigungsprozesse eines Audis aus nächster Nähe und gingen auf eine spannende

Forschungsreise, bei der wir Bauteile eines Fahrzeugs vom Presswerk über den Karosseriebau bis zur Endmontage verfolgen durften.

Unsere Vorschulkinder hatten viele Fragen, die ihnen anschaulich und kindgerecht erklärt wurden.

Zum Schluss bekam jedes Kind ein cooles Käppi mit dem Audi-Logo überreicht und wir konnten mit viel neuem Wissen und voller Stolz darüber in den Kindergarten zurückkehren.



# Ostern

**Ei, Ei, Ei,  
was seh ich da  
der Osterhase war schon da!  
Legte Eier uns ins Nest  
für ein schönes Osterfest.**

Ostern, das war heuer außergewöhnlich. Normalerweise suchen die Kindergartenkinder in unserem Garten ihr selbstgestaltetes Osternest und wir feiern anschließend das Osterfest. Unser Herr Pfarrer Josef Heigl oder unser Pfarrvikar Jean Marie Kazitonda besuchen uns im Kindergarten und spenden den Segen.

Heuer jedoch mussten wir unsere Pläne ändern! Ein Teil der Kinder hatte bereits sein Osternest gestaltet, dann kam die Corona-Krise. Und kein Kind durfte mehr den Kindergarten besuchen.

Infolgedessen gestalteten die Erzieherinnen die Osternester fertig. Der Osterhase kam dann trotzdem. Am Mittwoch vor Ostern waren die Osternester gefüllt und waren bereitgestellt für die Kinder.

Bei einem Spaziergang konnten die Kindergartenkinder im Laufe des Tages ihre Überraschungen in der Einfahrt des Kindergartens abholen.

***Elli Graf***

Die Gelehrten und die Pfaffen  
streiten sich mit viel Geschrei,  
was hat Gott zuerst erschaffen –  
wohl die Henne, wohl das Ei!  
Wäre das so schwer zu lösen –  
erstlich ward ein Ei erdacht,  
doch weil noch kein Huhn gewesen –  
darum hat's der Has gebracht.

**Eduard Mörike**



# SENIOREN GEMEINSCHAFT HEPBERG



Die letzte Veranstaltung eines Jahres ist die **Weihnachtsfeier**. Der Pfarrsaal im Kindergarten war auch diesmal wieder gut besetzt.

Bei weihnachtlichen Liedern, begleitet von Fränzi Moretti auf der Ziehharmonika, leckerem Stollen und duftendem Kaffee, hing doch auch schon der Duft von Weihnachten im Raum! Die „Weihnachtsüberraschung“ war wiederum das Abendessen, welches vom Gasthaus Schmid geliefert und aus der Gemeinschaftskasse finanziert wurde. Als Dankeschön an die Besucher für die Treue zur Senioren-gemeinschaft!

Der Einladung zur **Faschingsfeier** im Februar folgten eine ansehnliche Anzahl der Mitglieder. Es wurde gesungen und geschunkelt. Zum Kaffee gab es frische Krapfen. Die gute Stimmung wurde von den Überraschungsgästen noch gesteigert: Raimund Lindner, Roland Woitsch und Sandra Krenzler besuchten als Maschkerer die Seniorenveranstaltung und starteten ihr Programm mit einer Polonaise. Und die Senioren waren dabei! Zum Abschluss des Besuches gab Roland Woitsch einige Gstanzl zum Besten. Sehr schee war's!

Vielen Dank für die tolle Aktion!



Mit einer gemeinsamen Brotzeit endete wieder ein geselliger Tag.....!

Und wie wir inzwischen wissen, endeten damit die Zusammenkünfte für eine längere Zeit. Denn dann kam Corona! Dieses Virus ist auch der Grund dafür, warum es keine Bekanntgabe neuer Termine gibt. Fränzi Moretti hat, nach Absprache mit ihren Helfern, dazu folgendes mitgeteilt: „Auf Grund der derzeitigen Corona Pandemie ist es uns nicht möglich, weitere Termine zu nennen. In Bezug auf die Gesundheit unserer Senioren wird das jeder verstehen. Wir melden uns wieder, wenn alles klar ist! Viele Grüße Fränzi Moretti“

# Es war einmal ein Fischer ...



Bildquelle: <https://www.holidaycheck.de>

Es war einmal ein Fischer, der neben seinem Fischerboot seine Siesta hielt. Er schaute aufs tiefblaue Meer, hörte dem leisen Rauschen der Wellen zu und hielt im schützenden Schatten seines Bootes sein Mittagsschläfchen.

Nach einiger Zeit kam in der heißen Mittagszeit ein Tourist vorbei und meinte: „Ich habe mich gefragt, woher Sie die Ruhe nehmen, sich mitten am Tag hier auszuruhen. Warum fahren Sie nicht hinaus, um Fische zu fangen? Sie müssen doch Geld verdienen, um Ihre Familie zu ernähren!“

Der Fischer zuckte nur mit den Schultern und antwortete: „Ich bin heute Morgen schon hinausgefahren und habe einen guten Fang gemacht.“ Der Tourist fuhr fort: „Stellen Sie sich doch einmal vor: Wenn Sie öfter am Tag rausfahren würden, könnten Sie die ganzen Fische, die Sie fangen, verkaufen und sich schon bald ein zweites Fischerboot zulegen.

Und die Fische, die Sie dann mit beiden Fischerbooten fangen, könnten Sie wieder für gutes Geld verkaufen. Auf das zweite Boot würden ein drittes, ein viertes und noch weitere folgen. Auf diese Weise könnten Sie dann schon bald eine ganze Fischerflotte aufs Meer schicken. Und in ein bis zwei Jahren, wenn Ihnen dann vielleicht alle Boote hier auf der Insel gehören, kaufen Sie sich einen Hubschrauber und kontrollieren nur noch Ihre Fischerboote, die auf dem Meer die Arbeit für Sie erledigen. So bräuchten Sie bald fast gar nicht mehr zu arbeiten und könnten sich ausruhen und Ihr Leben genießen.“

Der Fischer hob seine Augenbrauen, lächelte und antwortete gelassen: „Aber das tue ich doch jetzt schon...“

**Verfasser unbekannt**



Foto: Ludwig Berger

Beim diesjährigen Helferkeisesessen am 8. Februar bedankten sich Pfarrer Josef Heigl (links), Pfarrgemeinderatsvorsitzende Luise Fischer (2. von rechts) und Kirchenpfleger Josef Hiemer (rechts) bei Inge Pawlitscheck, die seit mehr als zwanzig Jahren das Grab der Pfarrhaushälterin pflegt.

# Gänsehaut garantiert!

## Amazing Grace Hepberg

1246 Aufrufe · vor 3 Wochen



29



0



Teilen He



Roland W...  
124 Abonnenten

**ABONNIEREN**

Amazing Grace  
Stefan Herbst    Gesang  
Roland Woitsch    Gitarre & Gesang  
Jürgen Eisenberger    Trompete & Gesang  
Hepberg  
Pfarrkirche St. Oswald

<https://youtu.be/DVlkEux53ig>